


Gehörlose in Trier 
Caminando juntos *gemeinsam unterwegs*
2011 Sordos en Bolivia  

Kleines Tagebuch der Bolivienreise vom
23. Juli bis 8. August 2011

Teil 1: Luxemburg bis Sucre



23. Juli 2011. Flughafen in Luxemburg. Mit viel Gepäck und genauso viel Begeisterung machten sich 7 Leute von der Katholischen Gehörlosengemeinde im Bistum Trier auf in Richtung Bolivien.

Sie hatten über 1 Jahr lang vorbereitet. Jetzt war der große Tag da. Eine lange Flugzeit lag vor uns: 1 Stunde bis Frankfurt, 12 Stunden bis Sao Paulo/Brasilien, 10 Stunden Warten auf dem Flughafen, mit einem ganz besonderen Erlebnis: in einer Ecke eines Wartebereichs feierten wir am Sonntag die Heilige Messe. Dann noch mal 3 Stunden bis Santa Cruz.



Pfarrer Erwin Graus holte uns mit seinem Toyota ab und brachte uns zum Kolpinghaus. Die Zeit war schneller vergangen als wir gedacht hatten. Endlich am Ziel: in Bolivien.



Am nächsten Tag besuchten wir die Stadt Santa Cruz im Tiefland. Obwohl es in Bolivien Winter war: strahlend blauer Himmel und angenehme Temperaturen.



Nach der Stadtbesichtigung führen wir auf der Ladefläche von Erwins Toyota in einen Naturpark außerhalb der Stadt - dort lernten wir typische Pflanzen und Tiere kennen – zum Beispiel Schmetterlinge und Orchideen.



Den nächsten Tag begannen wir mit der Heiligen Messe im Freien: Jupp Kleefuß wurde 81. Sein Geburtstag war unvergesslich. Er wurde am nächsten Tag mit einer großen Torte fortgesetzt.



In Sucre (2800 m) erwartete uns die Familie von Erzbischof Abastoflor. Fernando holte uns vom Flughafen ab – und nach einem kurzen Stopp im Hotel wurde im Haus Abastoflor im Garten gegrillt. Eine wunderbare Gastfreundschaft! Rosmery bildet an der Universität Erzieherinnen aus, zum ersten Mal ist auch eine junge gehörlose Frau dabei. Für Rosmery eine neue interessante Erfahrung.



Nach dem Grillen kam die Leiterin der Gehörlosenschule Lucila Cuenca zu uns. Sie plante mit uns den Besuch in der Gehörlosenschule. Am nächsten Morgen ging es los.



Die Schüler erwarteten uns mit deutschen und bolivianischen Fähnchen – es war wie bei einem Staatsbesuch. Kurz bevor wir in die Schule gingen, wurde mit dem Taxi eine Torte gebracht: eine Geburtstagstorte für Jupp. Nach der Begrüßung fand ein kleiner Gottesdienst statt. Unsere Gruppe spielte das „Gleichnis vom Sämann“ aus dem Matthäus-Evangelium. Die Kinder waren sehr beeindruckt, weil das kleine Samenkorn (Caroline Welter) soviel Trauriges und Schönes erlebte.



Die Schulgemeinschaft hatte den Besuch sehr gut vorbereitet. Es Plakat begrüßte uns: „Willkommen Pfarrer Ralf und die Freunde, die uns besuchen!“ Die Geburtstagstorte wurde angeschnitten und alle frühstückten zusammen. Unser Team trug Poloshirts in den bolivianischen Farben: rot – gelb – grün. Das gefiel allen sehr gut.

Dann zeigten die Schüler typische Tänze aus den verschiedenen bolivianischen Kulturen.



Nach den Schülern tanzte das Lehrer-Kollegium. In Deutschland nicht vorstellbar. Die Lehrer tanzten – und auf einmal holten sie auch die Mitglieder unserer Gruppe zum Tanzen. Das war gar nicht so einfach: ein unbekannter Rhythmus, dünne Luft in der Höhe – und Kinder, die lacheten, weil sich die Erwachsenen so lustig bewegten.





Nach einer Mittagspause im Hotel begleiteten wir die Schule zum „Dinosaurier-Park“ in Sucre. Wir sahen echte Dinosaurier-Fußspuren, und Nachbildungen von verschiedenen Dinos.



Bei Rosmery und Fernando verbrachten wir einen schönen Abend mit tollem bolivianischem Essen, Liedern in Spanisch und in Gebärdensprache. Freundschaft überwindet Grenzen und Barrieren!



Am nächsten Morgen gingen die Lehrer selbst in die Schule. Sie wollten wissen, wie Gehörlose in Deutschland leben und lernen. Bei vielen Unterschieden (zum Beispiel in den finanziellen Möglichkeiten) gibt es viele Gemeinsamkeiten: die Kinder haben unterschiedliche Hörvermögen, sie werden je nach Bedarf gefördert, eine Frühförderung ist im Aufbau. Einige Schüler gehen in der Regelschule – mit einer besonderen pädagogischen oder gebärdensprachlichen Unterstützung. Es gibt aber auch Dinge, da ist uns die Schule in Sucre weit voraus: es gibt einige gehörlose Lehrer und Erzieher! Einige erwachsene Gehörlose geben lebenspraktischen Unterricht.



Ähnlich wie bei uns haben ehemalige Schüler immer noch Kontakt zur Schule.

Dann kam der große Moment: Wir erzählten die Geschichte von unserem guten Freund, dem gehörlosen Bäcker- und Konditormeister Helmut Trampert. Bei seinem Tod hat seine Familie auf persönliche Spenden verzichtet und alle Spenden für die Gehörlosenschule in Sucre gestiftet.

Wir konnten 5.000 € überreichen. Nicht nur Direktorin Lucila freute sich sehr, sondern auch die Elternsprecherin und die ganze Schulgemeinschaft. Mit dem Geld soll die Frühförderung aufgebaut werden.



Nach der offiziellen Feier gab es ein Mittagessen mit typisch bolivianischen „Saltenas“ – Teigtaschen mit verschiedener Füllung. Die Kinder nahmen die Teilnehmer unserer Gruppe mit auf den Schulhof: sie wollten die Fahne unterschreiben, Fotos anschauen, ihre „Mamas“ vorstellen, sich einfach unterhalten. Dann mussten wir uns verabschieden: „Adios“ – „Aufwiedersehen“.



Abends besuchten wir den GSV Sucre: den Gehörlosensportverein. Die Mitglieder treffen sich in einem Abstellraum der „Arena Sucre“. Der Vorsitzende Miguel, der Dolmetscher Max und weitere Mitglieder zeigten uns stolz die Pokale für die Erfolge in verschiedenen Sportarten. Sie erzählten uns, dass ihnen das Geld für vieles fehlt: sie wollen als „e. V.“ registriert werden, sie brauchen einen eigenen Raum, technische Geräte und Geld für den Transport aufs Land. Die Gehörlosen außerhalb der Stadt haben keine Chancen, andere Gehörlosen zu treffen. Wir konnten ihre vielen Projekte mit 250,00 US-Dollar unterstützen.



Zum Abschluss spielten unsere Bolivianer und Deutsche/Luxemburger miteinander. Die dünne Luft machte das Spielen für die Europäer schwer. Die Taxifahrt zum Hotel wird allen unvergesslich bleiben, die dabei waren: 13 Personen in einem Taxi, die Benzinleitung kaputt, das letzte Stück zu Fuß, weil das Taxi die Steigung nicht schaffte: Willkommen in Bolivien. Beim gemeinsamen Essen und Trinken im Hotel verabschiedeten wir uns von unseren alten und neuen Freunden.



(Ende Teil 1)